

AFRIKA

Schutz durch Beschneidung

Ein religiöses Ritual soll Afrika künftig vor Aids schützen: die Beschneidung. 20 Millionen afrikanischen Männern soll in den kommenden fünf Jahren die Vorhaut entfernt werden. Durch den Eingriff ändert sich die Bakterienflora an der Eichel, und das Risiko einer HIV-Infektion kann um 60 Prozent sinken. Die Uno, die das Programm initiiert hat, schätzt, dass bis 2025 so 3,4 Millionen Menschen weniger angesteckt und 16,5 Milliarden Dollar an Pflegekosten eingespart werden könnten. Der Effekt sei vergleichbar mit einem „wirksamen Impfstoff“, heißt es in einer wissenschaftlichen Studie. Ein Drittel aller Männer weltweit sind beschnitten, aber nur wenige im südlichen Afrika, wo Aids besonders weit verbreitet ist. Die US-Regierung, die Weltbank und der Milliardär Bill Gates unterstützen das Projekt – und setzen dabei auf Beschneidungsexperten aus Israel. Diese sollen nun afrikanische Ärzte ausbilden und spezielle Kliniken aufbauen. Denn kein Land hat so viel Erfahrung mit der Zirkumzision von Erwachsenen wie der jüdische Staat. Dort wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten rund 100 000 Einwanderer aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion und Äthiopien beschnitten – als Erwachsene. Normalerweise findet die Prozedur, bei Juden wie Muslimen, kurz nach der Geburt oder in der Kindheit statt. Seit Jahren führen Israelis die Operation in Swasiland und Südafrika durch. Sogar Mitglieder der Leibgarde des südafrikanischen Zulu-Königs sowie Präsident Jacob Zuma ließen sich beschneiden.

ZITAT

„Das Gefängnis ist vielleicht ein sichererer Ort für Menschen wie dich und mich.“

Bahman Ahmadi Amui, im Teheraner Evin-Gefängnis einsitzender iranischer Journalist, in einem Brief an seine Frau, die Menschenrechtsaktivistin Dschila Bani-Jaghub, die er vor der Verfolgung durch das Regime warnt



Spanische Königsfamilie



Britische Queen Elizabeth

CHRISTOPHER FURLONG / GETTY IMAGES

holt hatten linke Parteien im Parlament angemahnt, die Verwendung der Apanagen offenzulegen. Sie können sich auf Beispiele aus anderen europäischen Königshäusern stützen. Die britische Queen gewährt sehr genauen Einblick in ihre Aufwendungen, für die ihr umgerechnet 40 Millionen Euro zur Verfügung gestellt wurden. Die Briten können aus dem Internet ersehen, dass die Herrscherin über die regenreiche Insel im vergangenen Rechnungsjahr 100 000 Pfund allein für Unifor-

men und Schutzkleidung ausgeben ließ. Auch die Niederländer erfahren, wie viel von den 39,2 Millionen Euro Personal- und Materialbudget aus dem Staatsäckel beispielsweise für die Kleider von Prinzessin Máxima, der Ehefrau des Kronprinzen, anfielen. Schweden will ebenfalls zum neuen Jahr erstmals detailliert die Ausgaben des Hofes veröffentlichen. Wenn die Untertanen sparen müssen, sehen sich die Monarchen gezwungen nachzuweisen, dass sie deren Steuergelder nicht verpressen.



Demonstranten in Wukan

CHINA

Die Widerspenstigen

Der Tod eines Mannes in Polizeigewalt hat zu neuen Unruhen im südchinesischen Dorf Wukan geführt. Nach offiziellen Angaben starb Xue Jinbo, 42, an Herzproblemen, nachdem man ihn am vergangenen Sonntag in ein Krankenhaus gebracht hatte. Seine Angehörigen glauben, dass Xue misshandelt wurde, und verweisen auf angebliche Verletzungsspuren an der Leiche. Die Behörden warfen Xue vor, zum Tumult angestiftet zu haben. Seit September ist die Lage in Wukan in der Provinz Guangdong angespannt. Die Bewohner bezichtigen die lokalen

Beamten, sich Hunderte Hektar Land illegal angeeignet und diese verkauft zu haben. Sie protestierten wiederholt, es kam zu Ausschreitungen, bei denen Behördenräume verwüstet wurden. Wissenschaftler schätzen, dass sich im Jahr bis zu 180 000 solcher „Massen-Vorfälle“ in China ereignen. Illegale Landnahme ist einer der zentralen Konflikte. In Wukan droht die Lage zu eskalieren: Erst kamen Wasserwerfer und Tränengas zum Einsatz, dann Straßensperrungen. Die Bewohner klagten im Internet, dass man sie von Versorgungswegen abschneide. Sie wehrten sich mit eigenen Blockaden und versammelten sich zum Gedenken an Xue. Die Politik des als relativ liberal geltenden Parteisekretärs der Provinz steht auf dem Prüfstand.